

Nicht so tun, als gäbe es keine Hörbehinderung

Kinder und Jugendliche mit Hörbeeinträchtigung werden in der Regel gemeinsam mit ihren gut hörenden Altersgenossen unterrichtet. Hörtechnik allein reicht dabei als Unterstützung nicht. Es braucht ausgebildete Fachkräfte der Audiopädagogik als Begleiterinnen und Begleiter.



Fotos: Markus Wyss

Empathie fördern: Hörende Mitschüler werden für die erschwerte Kommunikation sensibilisiert.

Kinder mit Hörbeeinträchtigung werden zunehmend gemeinsam mit ihren gut hörenden Altersgenossen unterrichtet. Diese Entwicklung ist der Früherfassung, der frühen Versorgung mit modernen Hörhilfen und der Frühförderung zu verdanken.

Die Folgen einer Schwerhörigkeit werden aber unterschätzt. Schwerhörige Kinder und Jugendliche in Regelklassen müssen sich wesentlich mehr anstrengen als ihre Mitschüler, um dem Unterricht zu folgen und die notwendigen Leistungen zu erbringen.

Markus Wyss

Die kommunikativen Bedürfnisse von Kindern mit Hörbeeinträchtigung unterscheiden sich erheblich von denjenigen gut hörender Mitschüler. Denn schwerhörige Kinder sind bei der Kommunikation sowohl auf das Gehör als auch auf das Absehen von den Lippen angewiesen. Die Verwendung der Mundartssprache, zu schnelles und undeutliches Sprechen, sprachlich komplizierte Zusammenhänge etc. führen häufig zu Missverständnissen, vor allem in Grup-

pengesprächen oder bei schlechten Licht- oder Raumverhältnissen. Bei Störgeräuschen, wie sie im Klassenzimmer häufig sind, ist es für sie besonders schwierig, das Gesagte zu verstehen. Denn Hörgeräte verstärken nicht nur Sprache, sondern auch den Störschall. Deshalb achten betroffene Kinder auch auf nonverbale Signale und die Körpersprache des Gegenübers. Lücken im Verstehen werden durch Kombinieren aus dem Sinnzusammenhang geschlossen. Trotz Nutzung aller Informationskanäle ist vollständiges Verstehen aber

oft nicht möglich. Um der sprachlichen Kommunikation im Unterricht folgen zu können, stehen die Kinder deshalb unter ständiger Anspannung.

Leistungseinbussen sind häufig

Aufgrund des erhöhten Konzentrationsaufwandes sind schulische Leistungseinbussen häufig. Da das hörbeeinträchtigte Kind damit beschäftigt ist, das Gesprochene akustisch mitzubekommen, stehen für hierarchiehöhere Verstehensprozesse weniger Verarbeitungskapazitäten zur Verfügung. Die Fähigkeit, Informationen schnell und inhaltlich korrekt einzuordnen und zu verarbeiten, ist erschwert. Versagensangst und innere Anspannung können resultieren und die Aufnahmefähigkeit zusätzlich beeinträchtigen, was sich wieder auf die Kommunikation und das Sprachverstehen auswirken kann, da unter Anspannung die Konzentration in der Regel nachlässt. Ein Teufelskreis von kommunikativer und fachlicher Überforderung kann sich einstellen und die Situation verschärfen.

Schliesslich können Missverständnisse und Fehleinschätzungen zu Gefühlen der Minderwertigkeit und Hilflosigkeit führen. Als Folge sind Kinder und Jugendliche mit Hörbeeinträchtigungen oft vom Ausschluss aus der Klassengemeinschaft bedroht. Sie brauchen ausgebildete Fachpersonen der Audiopädagogik als Unterstützung und Begleitung.

Begleitung durch Fachpersonen nötig

Die erfolgreiche schulische Integration schwerhöriger Kinder erfordert mehr als nur die Einschulung. Um dem Risiko vorzubeugen, dass Kinder mit Hörbeeinträchtigungen in Regelklassen einfach «mitlaufen», unterstützen Fachpersonen der Audiopädagogik die Kinder vom Eintritt in eine Regelklasse bis zum Austritt aus der obligatorischen Schulpflicht bzw. bis zum Abschluss der Berufsausbildung im Unterricht unter anderem beim Gestalten der erforderlichen kommunikativen Rahmenbedingungen im Klassenzimmer, beim Vor- und Nacharbeiten von Schulstoff, bei der Förderung der Hör- und Sprachkompetenz, bei der Identitätsarbeit etc. Zusätzlich beraten sie Lehrpersonen, Eltern und Behörden bei Fragen zur Integration im Schulalltag. Entsprechend braucht es gut ausgebildete Fachkräfte.

Die Grundprinzipien «Normalität» und «Teilhabe» dürfen nicht dazu führen,



Hörbehinderte profitieren in Einzelförderung von ausgebildeten Audiopädagogen.

dass Bedürfnisse und Ressourcen hörbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher in Regelklassen missachtet werden. Nur Fachpersonen der Audiopädagogik verfügen über das nötige Wissen und Können, um schwerhörige und gehörlose Kinder und Jugendliche in Regelklassen effektiv zu unterstützen und zu begleiten.

Kurzfilme zur Sensibilisierung

Vertreterinnen und Vertreter von Bildungseinrichtungen für Schwerhörige und Gehörlose der Schweiz haben in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Heilpädagogik Zürich einen Flyer sowie eine Serie von Kurzfilmen mit dem Titel «Nicht ganz Ohr – und voll dabei!» erstellt, mit dem Ziel, alle an der Schulung und Ausbildung von hörbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen Beteiligten (Regellehrpersonen, Schulämter, Fachpersonen Therapie, Lehrmeister etc.) auf die erschwerte Lernsituation im Setting der Regelklasse hinzuweisen. In kurzen Clips wird aufgezeigt, wie vielfältig die Auswirkungen einer Hörbeeinträchtigung auf den Bildungsprozess sind und wie wichtig die effektive audiopädagogische Unterstützung und Beratung ist (vgl. Artikel auf Seite 26).

Audiopädagogische Dienste der Deutschschweiz

- Audiopädagogischer Dienst Schaffhausen; www.sh-sonderschulen.ch

- Audiopädagogischer Dienst Thurgau; www.heilpaedagogik-tg.ch
- Heilpädagogischer Dienst Graubünden; www.hpd-gr.ch
- Audiopädagogischer Dienst – Heilpädagogisches Zentrum Hohenrain; www.hpzhohenrain.ch
- Audiopädagogischer Dienst – Sprachheilschule Riehen/Basel; www.gsr.ch
- Audiopädagogischer Dienst – Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache Münchenbuchsee; www.gef.be.ch
- Audiopädagogischer Dienst – Zentrum und Schweizerische Schwerhörigenschule Landenhof, Unterentfelden; www.landenhof.ch
- Audiopädagogischer Dienst – Sprachheilschule St. Gallen; www.sprachheilschule.ch
- Audiopädagogischer Dienst – Zentrum für Gehör und Sprache Zürich; www.zgsz.ch

Der Autor

Markus Wyss ist Bereichsleiter Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose Hochschule für Heilpädagogik – HfH 8050 Zürich.

Informationen zum Studium in Schulischer Heilpädagogik mit Schwerpunkt Audiopädagogik unter E-Mail: markus.wyss@hfh.ch

«Nicht ganz Ohr und voll dabei»

Eine Serie von Kurzfilmen sensibilisiert für die Situation von Kindern und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung. Sie zeigen, wie die Audiopädagoginnen und -pädagogen Betroffene fördern und wie das Umfeld unterstützend wirken kann.

Weil eine Hörbehinderung unsichtbar ist, besteht die Gefahr, sie zu unterschätzen. Vieles muss gleichzeitig beachtet werden, damit die Integration von hörbehinderten Kindern in eine Regelklasse gelingen kann. Ein erster Beitrag dazu könnte das Betrachten der Clips leisten. In weniger als zehn Minuten vermitteln diese einen umfassenden Eindruck. Sie eignen sich besonders, wenn die Situation bei Hörbeeinträchtigung noch neu und unvertraut ist.

Steht die Integration eines Kindes mit Hörbehinderung in die eigene Klasse an? Möchte eine Lehrperson am Elternabend auf die Situation ihrer schwerhörigen Schülerin hinweisen? Will eine Fachlehrperson sich über Audiopädagogik ins Bild setzen? Die Filme zeigen betroffene Kinder und Jugendliche im Klassenverband, während der audiopädagogischen Förderung, daheim und in der Pause.

Ein Clip «Audiopädagogik in der Schule» gibt am Beispiel zweier hörbeeinträchtigter Mittelstufenkinder und einer Berufsschülerin Einblick in deren Schulalltag. Er lässt mitverfolgen, wie sie mit dem Audiopädagogen gezielt das Hören und die Kommunikation trainieren und diese thematisieren. Wegen ihrem Hörverlust müssen sie sich mehr anstrengen, um den Unterrichtsstoff zu bewältigen und mitzubekommen, was in der Klasse läuft. Hörhilfen, Hörgeräte oder Innenohrimplantate korrigieren den Hörverlust nur zu einem Teil. In manchen Situationen bleibt das Hören stark erschwert, beispielsweise beim Diktatschreiben oder wenn durcheinander geredet wird. In der Familie und in der Schule macht der Audiopädagoge darauf aufmerksam, was beachtet werden muss, nicht übersehen werden darf.

Ein Anliegen der Audiopädagogik ist, Betroffene und ihr Umfeld auch im so-



«gleich sein – anders sein»: Gesprächsregeln helfen einem Kind mit Hörbeeinträchtigung im Schulalltag.

zial-emotionalen Bereich zu begleiten. Wie dies umgesetzt werden kann, zeigt ein Ausschnitt einer Lektion, in der mit dem Thema «gleich sein – anders sein» die gegenseitige Empathie gefördert wird. Insbesondere während der Pause und in der Freizeit sind diese Kinder und Jugendlichen auf ein bewusstes Verhalten der Kameraden mit Einhalten von Gesprächsregeln angewiesen.

Im Clip zu «Audiopädagogik im Frühbereich» begleitet eine Audiopädagogin ein Kleinkind. Bei diesem Kind wurde die Schwerhörigkeit erst vor kurzem diagnostiziert. Sie übt mit ihm, auf einen gehörten Ton zu reagieren und Augenkontakt aufzunehmen. Fast beiläufig erfährt die Mutter dabei, wie sie ihr Kind spielerisch fördern kann. Dabei kommt klar heraus, wie wichtig es für die Mutter ist, mit Fragen und Anliegen an die Audiopädagogin gelangen zu dürfen.

Diese untertitelten Filme verdeutlichen, was es braucht, damit sich Menschen mit Hörbeeinträchtigung und Hörende besser verstehen können.

Marianne Wydler

Weiter im Netz

Auf der Website www.audiopädagogik.ch können ein Flyer und die ersten beiden Filme zu den Themen «Audiopädagogik im Frühbereich» und «Audiopädagogik in der Schule» heruntergeladen werden. Weitere Clips sind in Bearbeitung.

Nicht wegschauen!

Kinder und Erwachsene mit einer Hörbeeinträchtigung sind in besonderem Masse von Informationsdefiziten, einer ungenügenden sexuellen Erziehung und von sexueller Gewalt betroffen. Laut neueren Untersuchungen werden 30–50 Prozent der hörbeeinträchtigten Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Frauen Opfer von sexuellen Übergriffen. In vielen Fällen können die Betroffenen die Gewalt nicht benennen, oder es wird ihnen nicht geglaubt. Die Broschüre «Nicht wegschauen! Hörbeeinträchtigung & sexuelle Gesundheit» ermutigt Eltern und Fachleute, sich grundsätzlich für die sexuelle Entwicklung und Erziehung hörbeeinträchtigter Kinder zu engagieren. Fachleute erhalten Informationen, wie sie mit hörbeeinträchtigten Menschen, z.B. nach einem Missbrauch, kompetent kommunizieren und sie erfolgreich unterstützen können.

Irene Eckerli Wäspi: «Nicht wegschauen! Hörbeeinträchtigung & sexuelle Gesundheit»; sonos, Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen, CHF 15.– plus Porto, zu beziehen bei lilo.ochsner@sonos-info.ch